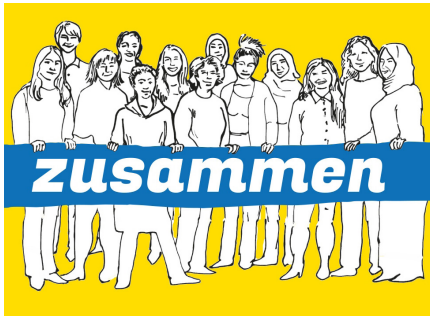


Aus der Verbandszentrale

„Wir sind Teil der Gesellschaft“ - Am Aktionstag zusammen.wachsen fordern Frauen mit Flucht- und Migrationsgeschichte mehr Anerkennung und Teilhabe



Freiburg, 1. Oktober 2020. Mädchen und Frauen mit Flucht- und Migrationsgeschichte gestalten heute den bundesweiten Aktionstag zusammen.wachsen, der im Rahmen der Interkulturellen Woche stattfindet. Mit kreativen Aktionen bringen sie ihre Erfahrungen, Forderungen und Vorstellungen vom Zusammenleben an die Öffentlichkeit. Sie fordern mehr Möglichkeiten zur sozialen und politischen Teilhabe.

Deutschlandweit gibt es vielfältige Aktionen von Hamburg bis Ulm. Im Bürgerhaus in Ingolstadt lesen Frauen dem Publikum ihre autobiografischen Texte vor. In der Innenstadt von Baden-Baden stellen Migrantinnen ihre selbstgestalteten, lebensgroßen Frauenfiguren mit Statements auf.

„Ich mache beim Aktionstag mit, um andere zu motivieren, mit ihren Ideen an die Öffentlichkeit zu gehen“, erklärt Zemrije Asani, die sich an einer Aktion in Hamburg-Harburg beteiligt. „Die Frauen sollen mehr die Welt spüren!“, findet ihre Mitstreiterin Kavitha Hosangadi.

Impulsgeberin des Aktionstages ist IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit – Deutschland e.V. Der Verband kritisiert, dass Mädchen und Frauen, die

Aus der Zentrale des DCV

Caritas sieht EU-Asylabkommen kritisch: Fokus liegt auf Abschottung und Abschreckung statt geteilter Verantwortung

Berlin, 23.09.2020. „Der Entwurf der EU-Kommission für ein neues Asyl- und Migrationssystem ist nicht der große Wurf, den wir dringend brauchen. Statt Solidarität und geteilte Verantwortung liegt der Fokus ganz klar auf Abwehr und Abschottung“, kommentiert Caritas-Präsident Peter Neher den veröffentlichten Vorschlag.

„Solidarität darf nicht dazu verkommen, dass sich Staaten bei Abschiebungen helfen. Solidarität muss zuvorderst heißen: Schutzsuchenden gemeinsam ein faires Verfahren gewähren, Schutzbedürftigen Schutz geben. Es heißt zwar nicht mehr so, aber der Entwurf hält an dem fatalen Dublin-Prinzip fest, nach dem die Länder, in denen Menschen auf der Flucht einreisen, die Verantwortung tragen“, so Neher weiter. „Dieses Prinzip hat sich aber in den vergangenen Jahren als untauglich erwiesen. Es erzeugt einen nicht zu bewältigenden Druck auf die Länder an den Grenzen der EU und sorgt für unhaltbare Zustände für die geflüchteten Menschen. Es muss endlich menschenwürdige Bedingungen an den EU-Außengrenzen geben, in Lesbos oder sonst wo - das müsste spätestens nach dem Brand in Moria klar sein.“

Pressemeldung im Wortlaut unter: <https://bit.ly/305fxVk>

Bildung

Pandemie droht Bildungsungleichheiten zu verschärfen

Am 22. September stellten das Auswärtige Amt, das Bundesministerium für Bildung und Forschung, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und die Deutsche UNESCO-Kommission den UNESCO-Weltbildungsbericht 2020 zum Thema „Inklusion und Bildung: Für alle heißt für alle“ vor. Deutlich wird z.B., dass etwa 40 Prozent der Länder mit niedrigem und niedrig-mittlerem Einkommen während der Covid-19-Krise keine Maßnahmen zur Unterstützung der von Exklusion bedrohten Lernenden ergriffen haben. Insgesamt konnten über eine Milliarde Kinder dieses Jahr nicht zur Schule gehen.

Quelle und weitere Informationen: <https://bit.ly/3lcLFOX>

„Bildungsgipfel“ im Kanzleramt

Bundeskanzlerin Angela Merkel, Bundesbildungsministerin Anja Karliczek, der Chef des Bundeskanzleramts Prof. Helge Braun und die SPD-Vorsitzende Saskia Esken haben sich kürzlich mit den Kultusminister*innen der Bundesländer getroffen, um über Maßnahmen zur Stärkung des Schulsystems in der Corona-Pandemie zu beraten. Die Pandemie fordert das Schulsystem so stark heraus wie kaum einen anderen Lebensbereich. Der Bund will sich v.a. an Maßnahmen der Länder beteiligen, die Schulen, Kindern und Lehrkräften zügig neue und zukunftsweisende Formen des digitalen Lernens ermöglichen sollen.

Quelle und gemeinsame Handlungsstränge: <https://bit.ly/33ggoo4>

Migration & Flucht

Geflüchtete Frauen und Familien: Der Weg nach Deutschland und ihre ökonomische und soziale Teilhabe nach Ankunft



nach Deutschland geflüchtet oder migriert sind, von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen werden. Ihre Kompetenzen und Potenziale werden häufig übersehen.

Pressemeldung im Wortlaut unter:

<https://bit.ly/2G6AmsH>

Einblicke in Aktionen gibt es auf Twitter und Instagram unter dem Hashtag #Aktionstagzusammenwachsen sowie auf der Social Media Wall zum Aktionstag unter:

<https://bit.ly/2G8750N>

Aus den Mitgliedsverbänden

IN VIA Bayern

Bayerische Sozialministerin Trautner besucht STOP dem Frauenhandel

„Frauenhandel ist ein menschenverachtendes Geschäft“

München, 9. September 2020. Frauen, die Opfer von Menschenhandel und sexueller Ausbeutung sind, erfahren seit 20 Jahren bei der Beratungsstelle JADWIGA von „STOP dem Frauenhandel“ Beratung und Unterstützung. Auch Frauen und Mädchen, die von Zwangsheirat bedroht oder betroffen sind, finden Hilfe. Bei ihrem Besuch hat sich die Bayerische Sozialministerin Carolina Trautner über die Arbeit mit und für die Frauen informiert und weitere Unterstützung zugesagt. Gesprächsthemen waren unter anderem auch der Handel mit und die Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen, Kinderehen und die Loverboymethode, mit der sehr junge Frauen in die Zwangsprostitution gebracht werden.

„Frauenhandel ist ein menschenverachtendes Geschäft“, sagte Ministerin Trautner. „Er nimmt Mädchen und Frauen ihre Würde und beutet sie aus. Das gilt für die Zwangsprostitution ebenso wie für die Zwangsverheiratung. Ich freue mich, dass

Das Forschungsprojekt „Geflüchtete Frauen und Familien“ (GeFF) untersucht auf der Grundlage der IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten systematisch die besonderen Umstände der Flucht und der Integration von geflüchteten Frauen und Familien. Zentrale Projektergebnisse wurden im IAB-Forschungsbericht 9|2020 veröffentlicht. Darin wird deutlich, dass sich die Familienstrukturen von Frauen und Männern mit Fluchthintergrund stark unterscheiden: Frauen und Kinder fliehen in der Regel im Familienverband oder folgen Männern auf sichereren Routen nach. Die Trennung von Angehörigen während und nach der Flucht korreliert besonders bei Frauen mit erhöhten Gesundheitsrisiken. Zudem zeichnet sich ein klares Gefälle in der sozialen und ökonomischen Teilhabe von geflüchteten Frauen und Männern ab. Gründe hierfür sind unter anderem weniger Berufserfahrung von Frauen in den Herkunftsländern und deren mehrheitliche Versorgung der Kinder. Download des Berichts unter: <http://doku.iab.de/forschungsbericht/2020/fb0920.pdf>

Praxishilfe für die Beratung zum Asylbewerberleistungsrecht

Der Flüchtlingsrat Brandenburg hat eine Praxishilfe herausgegeben, die auf knapp 30 Seiten einen Überblick über die aktuelle Gesetzeslage und ausgewählte Rechtsprechung zum Asylbewerberleistungsgesetz gibt. Autorin der Praxishilfe ist Rechtsanwältin Anja Lederer aus Berlin. Die Publikation zielt darauf ab, Berater*innen dazu zu ermutigen, Leistungsbescheide offensiv zu überprüfen und effektiv gegen rechtswidrige Praxen in den Sozialämtern vorzugehen. Neben Tipps für die Beratung beinhaltet sie auch konkrete Musterformulierungen und Checklisten. Download unter <https://bit.ly/3i03BtR>

Menschenhandel im Kontext von Flucht. Ein Leitfaden zur Unterstützung von Betroffenen

Der AWO Bundesverband hat in Kooperation mit dem Koordinierungskreis gegen Menschenhandel (KOK) einen praxisnahen Leitfaden erstellt. Für Fachkräfte bietet er eine Übersicht über die Thematik. Neben rechtlichen Rahmenbedingungen zu Menschenhandel werden Indikatoren und praktische Hinweise bei Verdachtsfällen aufgeführt. Darüber hinaus werden die Rechte von Betroffenen von Menschenhandel sowie zuständige spezialisierte Fachberatungsstellen dargestellt. Die Broschüre kann heruntergeladen werden unter <https://bit.ly/2FIQTI9>

Osteuropäische Arbeitskräfte in der häuslichen Betreuung in Deutschland

Das Deutsche Institut für Menschenrechte (DIMR) stellt in seiner Publikation Beschäftigungsmodelle im Bereich der häuslichen Pflege vor. Dieser Bereich bietet Raum für Ausbeutung und beträfe häufig osteuropäische Frauen, die als Live-in-Betreuungskräfte die Pflege älterer Menschen sicherstellen. Das DIMR charakterisiert diese Modelle als geprägt durch Fluktuation, geringe Löhne, systematische Arbeitszeitüberschreitungen und permanente Bereitschaft. Durch das Machtverhältnis zwischen der Betreuungskraft und den Angehörigen der zu pflegenden Person werde missbräuchliches und gewalttätiges Verhalten begünstigt. Das Arbeitsmodell, das den meisten Schutz vor Ausbeutung liefere, sei die Anstellung direkt im Privathaushalt – das komme jedoch nur selten vor. Die Publikation können Sie herunterladen unter <https://bit.ly/3hhw5Pj>

wir in diesem wichtigen Bereich die Fachberatungsstelle Jadwiga finanziell unterstützen können. Mir ist es wichtig, dass Frauen und Mädchen, die betroffen sind, gute Unterstützung erhalten und konkrete praktische Hilfe in ihrer schwierigen Lage finden. Daher freue ich mich sehr, dass ich der Beratungsstelle Jadwiga heuer zum 20jährigen Jubiläum gratulieren kann.“



Sozialministerin Carolina Trautner mit den beiden Gesellschafterinnen Adelheid Utters-Adam, IN VIA Bayern (li.) und Monika Siebert-Vogt, VIJ, (re.).
Foto: STOP dem Frauenhandel

„STOP dem Frauenhandel“ ist eine gemeinnützige GmbH, die ökumenisch vom evangelischen Verein für internationale Jugendhilfe (VIJ) und vom katholischen Landesverband IN VIA Bayern, getragen wird. Geschäftsführerin Juliane von Krause berichtete, dass von den 325 Frauen, die im Jahr 2019 beraten und unterstützt wurden, der überwiegende Teil von sexueller Ausbeutung betroffen war. Hilfe suchten auch 65 Frauen wegen Zwangsheirat und 23 Betroffene von Arbeitsausbeutung. In der Schutzeinrichtung „Scheherazade“ können Frauen vorübergehend unterkommen, die von Zwangsverheiratung betroffen oder bedroht sind und Hilfesuchende werden telefonisch über eine Hotline beraten. „Die Corona-Pandemie ist eine besondere Herausforderung für uns“, sagte von Krause. Viele Klientinnen seien telefonisch beraten worden und erhielten auch vor Ort Krisenhilfe.

Mädchen & Frauen

Sorgearbeit fair teilen zwischen Männern und Frauen

Unbezahlte Sorgearbeit ist zwischen den Geschlechtern nicht fair verteilt. Wissenschaftliche Studien bestätigen eine Sorgelücke zwischen den Geschlechtern: Frauen wenden im Durchschnitt täglich anderthalb Stunden mehr für Sorgearbeit auf als Männer. Dieser sogenannte Gender Care Gap beträgt damit 52 Prozent, in Paarhaushalten mit Kindern sind es sogar 83 Prozent. Die ökonomischen und sozialen Folgen dieser Arbeitsteilung sind schwerwiegend: Die Einkommen von Frauen sind häufig deutlich niedriger als die von Männern. Ihre beruflichen Entwicklungsperspektiven sind oft begrenzt und bei Trennung oder im Alter sind sie finanziell häufig nicht ausreichend abgesichert. Um geschlechterstereotype Hindernisse abzubauen, hat sich das Bündnis „Sorgearbeit fair teilen“ gegründet. Mehr hierzu unter: <https://bit.ly/32cTl7w>

Bahnmissionsmission

Großer Zuspruch bei der digitalen Jahrestagung

An den beiden Tagen der Jahrestagung waren jeweils ca. 80 Teilnehmende aus den örtlichen Bahnmissionsmissionen zugeschaltet. Dank Zoom-Schulung und TechniksUPPORT im Vorfeld und während der Veranstaltung lief die Technik ohne größere Probleme. Die Niedrigschwelligkeit des Formats, hat auch Bahnmissionsmissionen mit weiten Wegen und wenig Ressourcen eine Teilnahme ermöglicht. Tobias Geiger, Vorsitzender Geschäftsführer der Deutsche Bahn Stiftung, stellte gleich zu Beginn in seinem Grußwort klar: „Wir stehen weiterhin als verlässlicher Partner an Ihrer Seite.“ Obwohl die Deutsche Bahn im Zuge der Coronakrise in einer der finanziell schwierigsten Situationen ihrer Geschichte steht, wird die Förderung der Bahnmissionsmissionen durch die Stiftung ohne Kürzung weitergeführt.

Patrick Malter von DB Station&Service fasste in seinem Hauptvortrag seine Vision für die Bahnhöfe der Zukunft zusammen: „Bahnhöfe sollen ein Ort sein, an dem sich unsere Gäste gerne aufhalten.“ Deshalb hat sich die Deutsche Bahn vorgenommen, ihre Kapazitäten insbesondere in hochfrequentierten Bahnhöfen zu erhöhen, Kundenorientierung und Prozessstabilität zu verbessern, ihr Serviceangebot zu erweitern und ihre Angebote noch besser mit anderen Mobilitätsangeboten zu vernetzen. Bahnhöfe müssten, so Malter, mehr als bisher als Teil des Bahnhofsquartiers gedacht werden.

Michael David vom Diakonischen Werk Deutschland referierte in seinem Vortrag Erkenntnisse und Forderungen aus dem Schattenbericht des Armutsberichts der Nationalen Armutskonferenz. Er forderte eine stärkere Politisierung der armutsorientierten Hilfen der kirchlichen Wohlfahrtsverbände und die Ermöglichung einer niedrigschwelligen Beteiligung der Betroffenen.

Am zweiten Tag der Jahrestagung arbeiteten die Bahnmissionsmissionen in Fachforen u. a. zu Themen wie „Mut machen“, „Lernen fürs Leben“, „Psychische Krisen erkennen“, „Ehrenamtliche über digitale Kanäle erreichen“ oder „Hygiene und Infektionsschutz“.

Verabschiedung Christian Baron – Grüße und Wünsche der Bahnmissionsmissionen

Corona bedingt kann die Verabschiedung des langjährigen Vorsitzenden der



Zeitintensive Beratungen seien in der Pandemie vor allem im Bereich der Arbeitsausbeutung von Frauen in der Pflege und als Erntehelferinnen dazu gekommen.

IN VIA Freiburg

Ausbau von Lernen durch Engagement (LdE) in Baden- Württemberg

„Tu was für andere und lern´ was dabei“ – nach diesem Motto unterstützt und fördert IN VIA Freiburg die Lehr- und Lernform „Lernen durch Engagement“ (LdE) und damit die Engagementbereitschaft junger Menschen in der Erzdiözese Freiburg.

Lernen durch Engagement (LdE) ist eine Lehr- und Lernform, die schulischen Unterricht mit außerschulischem Engagement verbindet: Schüler*innen eines sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums beschäftigen sich z.B. im Unterricht mit Kinder- und Jugendliteratur, recherchieren verschiedene Spiel- und Bastelideen und engagieren sich in einem nahegelegenen Kindergarten; Schüler*innen einer Berufsschule beschäftigen sich mit Fluchtgründen, Fluchtwegen und Menschenrechten und tragen mit der Durchführung gemeinsamer Freizeitaktivitäten dazu bei, die Willkommenskultur an ihrer Schule zu verbessern.

Eine dreijährige Kooperation der Karl Schlecht Stiftung in Aichtal mit der bundesweiten Stiftung Lernen durch Engagement - Service-Learning ermöglicht seit Anfang 2020 die Stärkung und den weiteren Ausbau von LdE in Baden-Württemberg: Neben dem bereits bestehenden LdE-Kompetenzzentrum in Freiburg baut IN VIA zwei weitere auf. Ein neues Kompetenzzentrum der Agentur Mehrwert in Stuttgart übernimmt die landesweite LdE- Netzwerkkoordination.

BAG KBM nur im kleinen Kreis stattfinden.

Die Bahnhofsmissionen und ihre Träger sind daher aufgerufen, bis Ende Oktober Briefe und Geschenke an die Bundesgeschäftsstelle der Bahnhofsmission z.Hd. Gisela Sauter-Ackermann (Stichwort: Christian Baron) zu senden. Diese werden als Grüße der Stationen im Rahmen einer Verabschiedungsfeier an Christian Baron übergeben.

Buchempfehlung: Ein Spalt im eisernen Vorhang. Zur Geschichte der Bahnhofsmission Büchen

Im Rahmen „Kieler Werkstücke. Reihe A: Beiträge zur schleswig-holsteinischen und skandinavischen Geschichte“ hat Jann-Thorge Thöming seine Masterarbeit zur Geschichte der Bahnhofsmission Büchen im Interzonenverkehr veröffentlicht.

Europa

EU Rat einigt sich auf mehrjährigen Finanzrahmen 2021 - 2027:

Der Europäische Rat hat sich bereits im Juli auf den Finanzrahmen 2021-2027 in Höhe von 1074 Mrd. Euro und das Aufbauinstrument „Next Generation EU“ in Höhe von 750 Mrd. Euro geeinigt. Damit hat das Paket den Umfang von mehr als 1,8 Billionen Euro. EU Kommissionspräsidentin Von der Leyen: „Europa hat immer noch den Mut und die Fantasie, groß zu denken.“ Noch in der Sitzung am 21./22. Februar dieses Jahres konnte sich der Europäische Rat nicht über diese Finanzplanung verständigen. Mit der Einigung im Rat ist der Haushalt jedoch nicht beschlossen.

IJAB: Was bedeutet die Einigung über den EU-Haushalt für die Jugend?

Sehr kritisch werden die Beschlüsse vom „Europäischen Jugendforum“ gesehen: „In einer Zeit, in der junge Menschen bereits die Last einer weiteren Krise tragen, ist diese Haushaltsvereinbarung aus Sicht des Jugendforums eine Enttäuschung. Die meisten der sektoralen Programme mit direktem Fokus auf die Jugend oder mit dem Potenzial, den Übergang zu einem gerechteren, sozial und ökologisch nachhaltigeren Europa zu unterstützen, werden ihre ehrgeizigen Ziele nun nicht erreichen können.“ Mehr unter: <https://bit.ly/2SbWDHL>

EU-Kommission startet die Initiative „Förderung der Jugendbeschäftigung“

Seit Juli 2020 ergreift die EU Maßnahmen, um jungen Menschen alle Möglichkeiten zu bieten, ihr Potenzial für die Gestaltung der Zukunft der EU voll auszuschöpfen. Durch die COVID-19-Pandemie wird für viele junge Menschen der Einstieg in den Arbeitsmarkt noch schwieriger. Für die Förderung der Beschäftigung junger Menschen sollten mindestens 22 Mrd. Euro aufgewendet werden. Weitere Informationen unter: <https://bit.ly/2Sg19F2>

Neue Programme & Projektausschreibungen

„Dein Ding“ - Unterstützung von jungem Engagement rund um Vielfalt und Inklusion

Das Programm „Dein Ding“ unterstützt junges Engagement rund um die Themen Vielfalt und Inklusion. Es wurde von der Servicestelle Jugendbeteiligung e.V. gemeinsam mit der Aktion Mensch ins Leben gerufen. Gefördert werden selbstgestaltete Projekte von jungen Menschen zwischen 15 und 24 Jahren. Be-



Foto: Stiftung LdE/Marius Klemm

LdE ist in einigen Bundesländern mittlerweile fester Bestandteil der Bildungspläne - so auch in Baden-Württemberg. Ziel von LdE ist es, den Unterricht praxisnah zu gestalten, wichtige fachliche, überfachliche und demokratische Kompetenzen von Schüler*innen zu stärken und einen Beitrag zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu leisten.

„Der Erfolg und die Wirksamkeit von LdE hängt stark von der qualitätsvollen Umsetzung durch die Lehrkräfte ab, weswegen Schulen, insbesondere bei der erstmaligen Durchführung, auf eine entsprechende Schulbegleitung angewiesen sind“, so Ulrich Bartel, LdE-Projektleiter und Schulbegleiter bei IN VIA Freiburg.

IN VIA Freiburg wird sich weiterhin aktiv an der landes- und bundesweiten Netzwerkarbeit der Stiftung beteiligen. Dazu gehört auch die bundesweite Service-Learning-Tagung, die im September 2021 in Mannheim stattfinden wird.

werben können sich sowohl Freund*innen-Gruppen als auch Jugendliche, die in Schulen, Vereinen oder offenen Initiativen engagiert sind. Neben professionellem Coaching zu Projektmanagement werden 500 Euro Budget zur Projektumsetzung zur Verfügung gestellt. Die Anmeldefrist für die aktuelle, dritte Förderrunde endet am 11.10.2020. Weitere Informationen unter:

www.mission-inklusion.de/dein-ding

Termine & Tagungen

Digitale „Münsteraner Tage zur Flüchtlingsarbeit“ vom 28.09.2020 bis 15.10.2020

Die „5. Münsteraner Tage zur Flüchtlingsarbeit“ finden in Kooperation des Deutschen Caritasverbands und der katholisch-sozialen Akademie Franz Hitze Haus als digitales Veranstaltungsformat zwischen dem 28.09.2020 und dem 15.10.2020 statt. Zahlreiche digitale Fachforen, Vorträge und Austauschrunden bieten die Möglichkeit, sich fortzubilden und mit Kolleg*innen bundesweit in Kontakt zu kommen. Inhaltlich geht es – neben den allgegenwärtigen Fragen rund um COVID-19 – unter anderem um die umfangreichen Gesetzesänderungen des sogenannten Migrationspakets sowie um die Änderungen des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems. Das Programm und Informationen zur Anmeldung finden Sie unter: <https://www.muensteraner-tage.de/>

Otto Benecke Stiftung veranstaltet das 25. „Forum Migration“ am 01.12.2020 in Köln

Die Otto Benecke Stiftung e.V. lädt zum 25. „Forum Migration“ am 01.12.2020 von 10 bis 17 Uhr nach Köln ein. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Themen „Bildungsgerechtigkeit in der Einwanderungsgesellschaft“ und „Rechtsextremismus: Neue Herausforderungen für die politische Bildung“. Das Forum Migration wird vom BMFSFJ gefördert. Die Teilnahme ist kostenfrei. Weitere Informationen und Anmeldung unter: <https://bit.ly/36i8zQr>

Literatur- & Webtipps

Tipps für Termine bei Behörden – Cool bleiben

Der Flüchtlingsrat Thüringen hat eine mehrsprachige Broschüre „Tipps für Termine bei Behörden – Cool bleiben“ veröffentlicht. In einfachen Worten wird darin über die Rechte bei Behördenterminen informiert und Tipps zu deren erfolgreichem Verlauf gegeben. Die Broschüre kann z.B. eingesetzt werden, um Termine bei Behörden vorzubereiten und Ratsuchende über ihre Rechte in behördlichen Verwaltungsverfahren aufzuklären. Sie ist auf Arabisch, Dari, Deutsch, Englisch und Französisch verfügbar. Herunterladen können Sie sie unter <https://bit.ly/329AsI8>

Fort- und Weiterbildung bei IN VIA & Caritas

Aktuelle Fortbildungsangebote und Fachtagungen

IN VIA Akademie Paderborn

- Fachkundegrundlagen für Datenschutzbeauftragte im Sozial- und Gesundheitswesen, 02.11. – 04.11.2020. Infos unter: <https://bit.ly/2FpaNSE>
- Kindeswohlgefährdung im Blick! Grundlagen des Kinderschutzes in der Kin-

der- und Jugendhilfe nach dem § 8a SGB VIII, 09.11. – 11.11.2020. Infos unter:
<https://bit.ly/2FpaNSE>

Fortbildungs-Akademie des DCV Freiburg

- Mit EU-Geldern das eigene Profil stärken – Einführung in EU-Förderprogramme 2021-2027, 08.12. – 10.12.2020 in Brüssel. Infos unter:
<http://www.caritas-akademie.de/ONDBT>

Informationen der bundeszentralen und überregionalen Fortbildungsakademien in der Caritas erhalten Sie auf deren Homepages und in den Kursprogrammen, die Sie über www.caritas-akademien.de finden. Die Veranstaltungen der IN VIA Akademie finden Sie außerdem direkt unter:
www.invia-akademie.de.



IMPRESSUM:
IN VIA Katholischer Verband
für Mädchen- und Frauen-
sozialarbeit Deutschland e.V.
Karlstr. 40, 79140 Freiburg
Redaktion: Marion Paar
Regina Razzaq

Redaktionsschluss der näch-
sten Ausgabe: 12.10.2020

Berichte an:
regina.razzaq@caritas.de